

machen, Ihnen diejenigen Neuigkeiten zu schreiben wagen will, welche mir, als simplem Privatmanne, aus recht guter Quelle zugegangen sind.

Ich will hier keine Apotheose der Grafen Rechberg und Mensdorff niederschreiben, dies überlasse ich den officiösen Federn, die darin heute bereits das Möglichste geleistet haben. Ebenföwenig will ich mich mit heraldischen Studien über Stammbäume und Verwandtschaftsgrade brüsten; denn ich setze voraus, daß man es schon anderweitig nicht vermissen wird, die verwandtschaftlichen Beziehungen des Grafen Mensdorff zu dem englischen und preussischen Königshause des Näheren auseinanderzusetzen. — Ich theile Ihnen einfach mit, daß Graf Rechberg heute bereits von seinen Räten, die ihn als Mensch höchst liebenswürdigen Chef ungern verlieren, Abschied genommen hat. Außer der Decoration des höchsten österreichischen Ordens, dem des goldenen Vlieses, nimmt er noch die vollste Zufriedenheit seines Monarchen und seinen ganzen Ministergehalt mit auf den Weg. Alle diese Umstände erklären sein stillzufriedenes Lächeln.

Die Winke, deren ich am Eingang Erwähnung that, beziehen sich auf die Motive zur Ernennung des Grafen Mensdorff, und werfen ein Schlaglicht auf die künftige Staatspolitik. Da man sich nämlich mehr an Frankreich anzuschließen gedenkt, ward Graf Mensdorff zum auswärtigen Minister gewählt, weil man dadurch in Paris andeuten will, es sei von einer blinden Ergebenheit keine Rede, denn man habe immer noch England als kräftigen Hintermann. Dem Londoner Cabinet gegenüber wird angedeutet, es sei die Ernennung des Verwandten der Königin eine Concession und das Vertrauen auf England ein ungeschmälertes; man habe daher dort nicht zu bezorgen, Oesterreich werde sich allzusehr mit Frankreich engagiren. Endlich bezüglich Preussens hofft man dadurch die intimen Beziehungen, soweit sie nämlich noch nöthig erscheinen, durch den Grafen Mensdorff erhalten zu sehen, wenn auch der Bruderbund und die Paraplui-Freundschaft Bismarck-Rechberg gerissen ist. In Petersburg ist der neue Minister eine beliebte Persönlichkeit, so daß bei diesem Wechsel nach allen Seiten das beste Verhältniß aufrecht erhalten bleibt. — Wenn nun auch Vorhergesagtes nur einerseits in das Reich der *pia desideria* zu gehören scheint, so hat es doch andererseits das Gute, überallhin ein diplomatisches Hinterrücken offen zu lassen.

Künftigen Montag wird Graf Rechberg noch mit seiner *Safon's*-Erzengenschaft decorirt, mit seinen Collegen aus der Friedens-Conferenz von Sr. Majestät in Friedensschluß-Angelegenheiten in besonderer Audienz empfangen werden.

Ihnen über den Eindruck, den die Ernennung der neuen Obergespanne in hiesigen ungarischen Kreisen gemacht, Ausführliches zu schreiben, wozu ich aus Rücksicht vor den Kriegsgerichten nicht und bemerke nur, daß dieselben sehr stark „*afficirt*“ waren. Es heißt, es werde schon nächstens ein weiterer Obergespanns-Schub folgen. — Des weiteren will man hier wissen, die neu ernannten Würdenträger würden baldigst zur Eidesleistung nach Wien kommen, und bei dieser Gelegenheit — doch ich verwahre mich ausdrücklich gegen die Verbürgung — einen Revers, den ihnen der Herr Hofkanzler vorlegen würde, unterschreiben, womit sie sich zu *unbedingtem* Gehorsam verpflichten. — Sie wissen, daß Herr von Sublics, vor zwei Jahren noch Hofconscript, Obergespan des Zalaer Comitats geworden, in welches Herr v. Deak gehört.

Ich könnte Ihnen noch manche pikante Kleinigkeit schreiben,

aber es gibt ein Etwas, eine innere Stimme, die mir anrath, lieber zu schweigen.

Wien, 28. October. Die heutige „Wiener Ztg.“ bringt an der Spitze ihres amtlichen Theiles die beiden folgenden Allerhöchsten Handschreiben:

Lieber Graf Rechberg. Ich finde Mich bewogen, Sie über Ihre Bitte von der Stelle des Ministers Meines Hauses und des Außern in Gnaden zu entheben und Sie bei diesem Anlasse in Anerkennung Ihrer vieljährigen, treuen und mit besonderer Hingebung unter schwierigen Verhältnissen geleisteten Dienste zum Ritter Meines Ordens vom goldenen Vliese zu ernennen.

Sie haben übrigens die dem Abschlusse nahen Friedensverhandlungen mit dem Königreiche Dänemark zu Ende zu führen und das Friedensinstrument zu unterzeichnen. Schönbrunn, am 27. October 1864.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Mensdorff. Ich ernenne Sie zu Meinem Minister des kaiserlichen Hauses und des Außern. Schönbrunn, am 27. October 1864.

Franz Josef m. p.

Wenn mehrere hiesige Blätter gut unterrichtet sind, so wird der neue Minister des Auswärtigen sofort Gelegenheit haben, sich mit der Congressidee zu beschäftigen. Es wird nämlich behauptet, daß zwischen den Kaisern Napoleon und Alexander in Bezug auf die Congressidee ein vollkommenes Uebereinstimmen erzielt worden sei, und Kaiser Alexander soll an Stelle des Fürsten Gortschakoff den Baron Budberg als Votscifter am französischen Hof mit den auf einen zu erwartenden Fürstencongress bezüglichen Geschäften beauftragt haben.

Es wird jedoch ausdrücklich betont, daß der Kaiser Napoleon allerdings lebhaft ein baldiges Zustandekommen des Congresses wünsche, sich aber dennoch dahin ausgesprochen habe, daß nach seiner Ansicht die von ihm vergangenen Jahres ausgegangene Einladung zu dem Congress noch zu Recht bestehe, weil sie von ihm nicht zurückgenommen worden sei; dem zufolge hätten bei der Anerkennung, welche jetzt seine damalige Einladung gefunden, jedenfalls die Souveräne, welche sich an dem Congress betheiligen wollen, die ersten entgegenkommenden Schritte zu thun.

In diesem Sinne sollen auch die Depeschen lauten, mit denen ein Baron von Budberg (Neven des russischen Votscifters) in Wien eingetroffen ist. Diesen Depeschen soll überdies eine Instruktion für den Grafen v. Stalberg beigegeben sein, welche den Empfänger mit der Mission vertraue, dahin zu wirken, um das hiesige Cabinet zur Ergreifung der Initiative in der Congressfrage zu vermögen, der eine russisch-französische Unterstützung auf dem Fuße folgen würde.

Das Budget für 1865 stellt sich folgendermaßen heraus: Ausgaben 549,842,831 fl., Einnahmen: 518,461,842 fl. Es verbleibt daher ein Deficit von 31,381,989 fl., das durch den Ertrag der Kriegskosten und eine Erhöhung der Staatsschuld gedeckt werden soll.

Wien, 27. October. Mehr noch als durch die Kunde vom Ministerwechsel waren unsere finanziellen Kreise heute durch eine Amsterdamer Neuigkeit in Aufregung versetzt. Von mehreren Seiten wurde nämlich gemeldet, daß Herr Alexander Mendel, Präsident des Credit-Mobilier, flüchtig

geworden ist. Das Ereigniß ist schon an sich interessant durch die Stellung, die Herr Mendel in seinem Domitium eingenommen, wo derselbe zu den kaufmännischen Notabilitäten zählte. Aber für unseren Platz ist der Fall deshalb noch von ganz besonderem Interesse, weil Herr Mendel nicht nur das Ehrenamt eines k. k. österreichischen General-Consuls im Königreich der Niederlande bekleidete, sondern auch, weil derselbe mit der hiesigen hohen Finanz, ja selbst mit dem Finanzministerium in sehr intimer Verbindung gestanden. Er war man doch noch in den allerletzten Tagen von Mendel, als einem der Mitglieder jenes Consortiums, das die österreichischen Staatsgüter für die Bagatelle von hundert Millionen zu kaufen im Begriffe steht; hieß es doch erst neulich noch, Mendel werde unsere Wiener Pferdebahn herstellen, ja wo es immer in Oesterreich ein neues Project gab, von dem Niemand wußte, woher zu dessen Ausführung Capital kommen würde, da mußte Mendel mit seinem Credit néerlandais oder der Société générale de l'Industrie et du Commerce herhalten. Er war schon ein finanzieller Lambert für uns geworden. Seinen Sturz sollen Verluste herbeigeführt haben, die sein Schwiegerjohn Marx, der in Mannheim und New-York ein Haus hatte und verächtliche Getreidespeculationen gemacht erlitten, doch scheint die Catastrophe ganz überraschend eingetreten zu sein, denn noch vor wenigen Tagen war Herr Mendel in Wien und ward hier in der Himmelfortgasse wie in der Strandgasse mit Auszeichnung aufgenommen. Bis jetzt hat man hier in den bestunterrichteten Kreisen noch keine Ahnung von den kaufmännischen Konsequenzen dieses Falliments. Unser Platz ist davon jedenfalls relativ nur wenig berührt. Vielleicht, daß die Häuser Wodianer und Schey mit einer Kleinigkeit impegniert sind, keinesfalls hat der Verlust eine Bedeutung. Unsere Finanzverwaltung scheint zwar mit Mendel in direkter geschäftlicher Beziehung gewesen zu sein, doch nichts Reelles durch das Falliment einzubüßen. Ansehnlich dürfte die Rückzahlung der Mendel'schen Insolvenz nur auf die von ihm geleitete Amsterdamer Anstalt und deren Mutter, den Pariser Credit-Mobilier sein. Der Fall der Actien der letzteren um 40 Francs ist ein Symptom. Näheres dürften die nächsten Tage bringen und lehren, ob das Falliment eine auf das Haus Mendel allein beschränkte Catastrophe ist. Für uns in Oesterreich ist, auch wenn die baren Verluste, welche etwa bei Mendel erlitten werden, nur geringfügig sind, dieser Fall ein sehr peinlicher wegen der officiellen Vertrauensbeziehungen, mit welchen man Herrn Mendel hier ausgezeichnete. Wieder einmal ist es zeitgemäß, den beliebten *frain* zu wiederholen: *Ex ungue leonem!* Was speciell die Wiener Börse betrifft, so weiß man bis jetzt nur, daß Herr Mendel hier stark in Pardubitzern und 1864er Bölen engagirt war.

— 28. October. Es liegen heute noch einige Daten über die Affaire Mendel vor. Die Catastrophe für Herrn Mendel ist danach nicht bloß durch das Falliment seines Schwiegerjohnes Marx in Mannheim und New-York, sondern auch durch eine verunglückte Hausspeculation in Actien des Pariser Credit-Mobilier herbeigeführt worden. Das österreichische Finanzministerium hat einen Sectionsrath, Herrn Moser, nach Amsterdam entsendet, um dort an Stelle des Herrn Mendel, der sonst damit betraut war, für Einlösung der am 1. November fälligen Coupons zu sorgen und die Consulats-Geschäfte zu überwachen. Die von Mendel geleitete Anstalt wird vom Pariser Credit-Mobilier gestützt. In Paris sprach man auch von dem unmittelbar bevorstehenden Ausschreiben einer Einzahlung auf den Credit

Feuilleton.

Ein verhängnißvolles Souper.

Die Pariser Explosion des 24. Februar 1848 durchzitterte die Welt. Das Haus Orleans, dessen kühnes Haupt mit Hilfe der Revolution den Thron bestiegen, wurde von dieser wieder von dem usurpirten Sessel gestossen. Es war Winter, und dieser ist bekanntlich die Jahreszeit der heftigsten Stürme. Auf den Flügeln des Windes flogen die Funken des Pariser Brandes nach Wien und Berlin und entzündeten auch dort das Feuer.

Was aber geschah in Rußland? Es herrschte dort Ruhe — russische! Aber inmitten dieser Ruhe schlummerte die Regierung nicht. Je näher ein fürchterlicher Einbruch die Grenze bedrohte, je hörbarer rüttelte die Arme ihre Waffen und die Polizei verdoppelte im Interesse der aufricht zu erhaltenden Ordnung ihre Hilfsmittel bis ins Unendliche.

Am Morgen nach dem Tage, an welchem die Neuigkeit der Pariser Revolution nach Petersburg gelangt war, erhielten sämmtliche dort etablirte französische Kaufleute und Gewerbetreibende — und es gibt deren eine hübsche Anzahl in der russischen Hauptstadt — eine Einladung, sich in dem Palais des Ober-Polizeimeisters Grafen N. zu einer bestimmten Stunde einzufinden. Jeder beeilte sich, dieser Invitation nachzukommen, wo möglich noch einige Minuten vor dem bestimmten Rendezvous.

Die Stunde schlug, die Flügeltüren öffneten sich und der Graf trat herein. Mit einer verbindlichen Verbengung, mit jener ausgefuchten Politesse, die die russischen Großen zeigen können, wenn sie nur wollen, durchschritt er die lange Reihe der Wartenden, die seinen Gruß mit französischer Ziellichkeit erwiderten, und begab sich dann auf seinen Platz am oberen Ende des Saales.

Eine Minute lang herrschte das tiefste Schweigen, das endlich der Graf mit folgender Anrede im vortrefflichsten Französisch unterbrach:

„Messieurs! Ihnen Allen sind die Neuigkeiten, die aus Frankreich angelangt sind, nicht unbekannt. Es haben sich dort schwer in die Waagschale des Weltfriedens fallende Ereignisse zugetragen. Ich kann und will darüber keine Meinung äußern, fühle mich aber bewogen, bei dieser Gelegenheit Ihnen die Intentionen Sr. Majestät des Kaisers, meines erhabenen Herrn, mitzutheilen. Sie befinden sich hier unter Allerhöchster seinem hohen Schutz und ich bin autorisirt, Ihnen zu sagen, daß dieser Schutz auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder Ihren Interessen, noch Ihrer Person entzogen werden soll. Man verlangt dagegen von Ihnen, daß Sie in diesen politischen Zuständen die

strengste Neutralität beobachten. Ist Jemand unter Ihnen, meine Herren! der freudig oder auch nur mit geheimer Sympathie sich dem zuneigt, was jetzt in Frankreich vorgeht, der mag seine Vorbereitungen zur Abreise von hier treffen, und man wird ihm nichts in den Weg legen. Sie haben vierundzwanzig Stunden Zeit, um ganz offen Ihre Gesinnungen dem Director meiner Kanzlei mitzutheilen, und man wird Ihnen mit der größten Zuvoorkommenheit behilflich sein, sicher und unangefochten zur Grenze zu gelangen. Wer dazu also Lust hat, darf sich nur aussprechen.“

Der Graf beendete seine Ansprache, erneuerte seine verbindliche Verbengung Abschied nehmend und die Kaufleute zogen sich in guter Ordnung aus dem Saal zurück.

Das Leben in Petersburg ist so ruhig und angenehm. Man befindet sich dort so behäbig, die Verhältnisse sind so charmant und — was wohl zu beachten, namentlich auch von französischen Kaufleuten — die Geschäfte machen sich dort höchst profitabel. Als die Herren nach ihren Wohnungen zurückgekehrt waren, fühlten sie sich wenig dazu aufgeleget, für eine Revolution Partei zu nehmen, über deren Nothwendigkeit zu disputiren sie sich, namentlich nach der Rede des Ober-Polizeimeisters, gar nicht angeregt fühlten.

Dessenungeachtet dürfen wir aber nicht verschweigen, daß nach beendigter Audienz bei dem Ober-Polizeimeister drei oder vier bedeutungsvolle Blicke und eben so viel verstoßene Händedrucke gewechselt wurden. Einige an der Ecke einer abgelegenen Straße gegenständig sich in die Ohren geflüsterte Worte genügen, um drei oder vier „politisch Reife“, die es nicht mit der Ehre vereinbar halten, nur ihre Handelsgeschäfte zu treiben, ohne sich daneben auch mit Staatsinteressen zu befassen, unter einander über das Project einer nächtlichen Zusammenkunft zu verständigen. Die Herren trennten sich, indem sie sich, wie düstere römische Republicaner des Alterthums in ihre Toga, so in ihre Pelzmäntel wickelten und sich mit „dumpher Stimme“ raunten: „Diesen Abend, Messieurs! sehen wir uns wieder!“

Für ihre Wünsche rückte der Abend sehr langsam heran. Monsieur Tirebouchon, bei dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, überzeugte, daß der revolutionäre Patriotismus nichts weniger als ein Feind einer guten Tafel zu sein brauche, hatte für seine Freunde und Gesinnungsgenossen ein kleines Souper arrangirt, aus dessen Schüsseln die raffinierteste Eleganz des Zeitalters Ludwig XV. den Gästen in die Nase duftete. Daß das bei solcher Gelegenheit unerlässliche Geheimniß gewahrt werde, auch dafür hatte Herr Tirebouchon gesorgt. Die Tafel war in einem kleinen Cabinet servirt, das den Alkoven eines sehr großen Salons bildete. Es schien unmöglich, daß ein dort gesprochenes Wort in die Außenwelt entschlüpfen könne. Zudem ward kein Diener zur Aufwartung zugelassen. Alle Vorichtsmaß-

regeln waren aufs Beste getroffen und die vier Herren konnten in vollständiger Sicherheit ihre heilige Begeisterung aufstimmen lassen, die der treffliche Champagner und der Triumph ihrer emancipirten Brüder an der Seine zur höchsten Höhe angefacht hatten.

Man bildete bis gegen zwei Uhr nach Mitternacht zusammen. Man sang nicht laut, sondern brummete nur, indem man den Stimmen die nöthigen Vorzeichen-Serimon aufsetzte, die zündenden Refrains der *Marseillaise*. Man versicherte einander daneben, mehr pantomimisch, als mit Worten, daß die Republik die einzig mögliche Regierungsform für die ganze Welt sei, daß alle Monarchen aus der Liste des Bestehenden gestrichen werden müßten, und gab diesem Beschluß die Weihe durch einige ebenfalls nur leise gemummte patriotische Lieder Beranger's. Man schwur, alle seine Kräfte zur Realisirung dieser Idee einzusetzen, und trennte sich dann, indem man sich gegenseitig ein „*Et! Et!*“ nur stille! Nur stille! zuküsterte und dann höchst behutsam auf den Fußspitzen davonstreichend Salon und Haus verließ. Nach diesen kleinen Freude-Extravaganzen, hervorgerufen durch die „glühendste Liebe für's Vaterland“, Wagen und Hirn erregt durch Trüffel und Champagner, wickelten sich die Herren für „Personen von großer Bedeutung“, und entschlummerten mit der Ueberzeugung, daß sie bewußt seien, im Dienste der Freiheit dem Kaiser Nicolaus seinen Standpunkt mit Nachthem klar zu machen.

Am nächsten Morgen erwachte man ohne Katzenjammer. Die Ritter der französisch-democratischen Tafel hatten das Souper trefflich verdaut; ihrer Meinung nach hatte die dazu verbrauchte Würze ihrer edlen Grundbegeben, nichts gehört. In dieser süßen Täuschung waren wenigstens die vier Freunde befangen. Unglücklicherweise aber änderte der nächstfolgende Tag die Situation gewaltig.

Monsieur Tirebouchon befand sich in einer hinteren Remise seines Magazins beschäftigt, Waarenballen zu arrangiren, als man ihn benachrichtigte, daß ihn Jemand sprechen wolle.

„Soll warten!“ schrie unwillig Herr Tirebouchon. „Der Herr, der Sie zu sprechen wünscht“, bemerkte der Diener, „ist Ihnen nicht unbekannt. Es ist der Herr Kasaratel Riprajef.“ — Wir erlauben uns zu erläutern, daß ein Petersburger „Kasaratel“ ungefähr das ist, was in Berlin ein Polizey-Bezirks-Hauptmann.

Herr Tirebouchon spitzte die Ohren und beeilte sich, den Herrn Riprajef zu empfangen. „Was steht zu Ihren Diensten, mon cher Riprajef?“ redete er ihn mit etwas unsicher klingender Stimme an. (Fortf. folgt.)

Das erste Vereins-
rindertarten und des
November täglich zw-
bends im Vereinslocale,
rück (nächst der Sti-
34."

ungswesen.

seit das Versicherungs-
de Eingang fand, und
in Bedenken setzen wir
mehr ausbreitet, und so
erarmungen vorgebeugt
andererseits mächtige

Einrichtung anerkannt
nem möglicherweise sich
reine einen vollen Erfolg
um wie viel trostrei-
heit für einen Familien-
nen Folgen des Verlustes
n. Es ist unläugbar
nen jene auf den To-
die sicherste, denn mög-
hr Jahre hindurch seine
n, ohne je durch ein
zu sein, hat daher die
nien gänzlich verloren,
ungen früher oder spä-
ren Nutzen, den sie den
zahlt, sondern wie die
erfahrenen Zinsen zurück-
gehe, umschichtigste Pa-
e Ersparnisse mit solch
ihm von den Versiche-
gar oft vereitelt aner-
kannt, für welchen Fall
ungen zurückgelegte Er-
dial erreichen, im Ge-
der Familie eines Ver-
beitraume als die Ver-
Tage der bezahlten er-
betreffenden Bank aus-
Balles ein Mann von 35
er Kinder sein Leben mit
n 1. des Monats No-
von 31 fl. 50 kr. ent-
führte am selben Tage
den Hinterbliebenen das
fl. abzüglich des Bes-
ng einer Jahres-Prämie
von 24 fl. 50 kr., also
lt werden.

leidt nur der eine Um-
r schon bestehenden Ver-
är derselben wohl keinem
embarbarsten Bedingungen
bei der Aufnahme eines
ch welche Gesellschaft die
glauben aus dem Pro-
ehenden Banken, welche
erungen befragen, ersehen
n Jahre 1824 bestehende
erungs-Gesellschaft
leistet, worüber sich über-
n Blatte enthaltenen An-
richteten Districts-
erteilte Auskunft ver-

ennachrichten.

er. Während es an den
seit seit den letzten Tagen
flauer geht, bleibt an uns
t und wurden am gestri-
militär Hafer und Korn
nwoche rasch aufgekauft.
r und wurde das Zuge-
fl. 2.30—2.40 gekauft;
eter Waare wurden á fl.
gehöriger Partien sind zu-
erte ab.
geführt war, wurde á fl.
nige tausend Mezen theils
azin hier lieferbar sind zu
Von
awaare reflectirt und ist
franco Bahnstation á fl.
kauft worden; untergeord-
fr.

bis fl. 1 pr. Mezen nebst
gekauft.
emlich viel in entförntem
wird, — jedoch zumeist in
zum sofortigen Bedarf ver-
gezahlt. Pro November
n á fl. 1.10—1.12½ ver-
Wai wird fl. 1.25 leicht

Nachfrage, und wird für
fl. 1.20—1.25 angelegt;
gt 10—15 fr. weniger.
wird fortwährend an de-
n Parteien wird 5—10 fr.
weichend und ist en de-
binde zu notiren. Im
Verkehr lebhaft und wird
pr. Cimer ohne Faß ge-
e gelten fl. 5. Die Quali-
digend. Die Vorräthe von

Landweinen sind ganz geräumt; einjährige leichte
Gebirgsweine werden á fl. 7—8 gezahlt, bessere Qua-
itäten früherer Jahrgänge á fl. 10—12 pr. Cimer.
Zlipovitz und Treberndurchzug sind ohne
Nachfrage. Umsatz nur en detail, zu früheren Preisen.
Die Witterung ist trübe und regnerisch, der Hori-
zont ganz unwohlth.
Der Maros-Wasserstand ist fortwährend knapp
und nur für sehr geringe Ladungen fahrbar.

Wiener Fruchtbörse vom 29. October.
Weizen Perjamoser loco Raab 89pfd. fl. 3.40. Ma-
roser 89pfd. fl. 3.35. Backfaer 86—87pfd. fl. 2.95—3 per
Cassa. Korn slovakisches loco Wien 81pfd. fl. 2.50, ddo.
2—8pfd. fl. 2.75 per Cassa. Gerste Mährische loco
Wien 73pfd. fl. 2.32 per Cassa, ddo. slovakische 72pfd.
loco Wien fl. 2.22 per Cassa. Hafer ungarischer transito
4—19pfd. fl. 1.52, 50—51pfd. fl. 1.54.
Umsatz in Weizen 20000 Mezen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
15. October. Carl Andráshy, städtischer Kanzlist, r.
27 Jahre, Lungensucht. — 22. Michael Weißgärber,
Weber, r. l., 32 Jahre, Typhus. — 24. Antonia Merese,
Zubemitteldochter, r. l., 10 Monate, Krämpfe. —
Michael Peter, Schlossermeistersohn, reform., 3 Wochen,
Krämpfe. — Adalbert Heim, Gerbermeister, r. l., 40 Jahre,

ertrunken. — Susanna Citeri, Köchin, reform., 48 Jahre,
Wassersucht. — 26. Stefan Panjicki, Schuhmachersohn, r.
l., 1 Tag, Schwäche. — 28. Josef Tenzlinger, Glaserer,
r. l., 22 Jahre, Typhus.

Vernyava.
24. October. Todor Popa, Tagelöhner, gr. n. u., 60
Jahre, Lungentzündung. — 26. Theresia Til, Gärtners-
witwe, r. l., 70 Jahr, Gebärmertzündung.
Gaja.
8. October. Unguran Konstantin, Tagelöhner, gr. n. u.,
23 Jahre, Gesichtsröthlauf. — Süli Illés, Tagelöhners-
sohn, r. l., 1½ Jahre, Wassersucht. — 16. David Mitu-
laja, Feldhütersohn, gr. n. u., 14 Tag, Fraisen.

Votrás.
24. October. Lepény Maria, Tagelöhnerin, r. l., 33
Jahr, Mutterkrebs.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. October 1864.

5% Metalliques	70.—
5% National-Anlehen	79.45
1860. Staatsanleihe	92.95
Banfactien	777.—
Creditactien	176.70
Wechsel-Cours.	
London	117.50
Silber	117.—
Dufaten	5.61

Wochenmarktpreise vom 28. October.

Wiener Mezen	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	20
Halbfrucht	1	60	1	40	1	35
Korn	1	50	1	30	1	20
Gerste	1	10	—	90	—	80
Hafer	1	10	1	5	—	—
Rufuruz	1	—	—	—	—	—
Hirse	—	6	—	—	—	—
Mundmehl	7	—	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	—	—	—	—	—
Futterstroh	—	50	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Berreichholz	7	—	—	—	—	—

Temesvarer k. k. Lottoziehung vom 29. October:

17 54 52 31 24

Gesundheits-Geist.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten
Publikum ergebenst anzuzeigen, daß der von ihm er-
zeugte, durch hiesige und Wiener medicinische Autoritäten
geprüfte und in vielen Krankheitsfällen als heilbringend
befundene (820—1,3)

Gesundheits-Geist

bereits auch in größeren Quantitäten, u. zw.: die gefe-
gelte Halbe-Bouteille á 40 kr., die Seitel-Bouteille
á 20 kr. öst. W. zu haben ist.
Arad im October 1864.

Ergebnis
Bernhard Pollak.

Das Verkaufs-Local befindet sich am Haupt-
platz No. 6, im S. B. Weiss'schen Hause,
neben dem Hotel „zu den drei Königen“.

Die erste ausschließl. landes-privilegirte Fabrik hermetisch leicht zu verschließender METALLSÄRGE

JOSEF LIMBECK in ARAD
Teleky-Gasse No. 3, im eigenen Hause,
empfehlen ihren reichen Vorrath von Metallsärgen in allen Größen, nach der bewährten Construction mit Eisen-
gerippe, in verschiedener Ausstattung, und glaubt dieselbe das geehrte Publikum auf die besondere Billigkeit
ihres Fabrikates hinweisen zu müssen, welche es selbst minder Bemittelten ermöglicht, vorkom-
menden Falles sich einen solchen Metallsarg anschaffen zu können, u. zw. stellen sich die Preise wie folgt:

Kindersärge von	5 fl.	Dieselben in feinerer und
Ein gewöhnlicher Sarg von 75" mit Eisengerippe	25 fl.	höchst eleganter Aus-
Ein geruchloser	35 fl.	stattung verhältnismäßig
Ein hermetisch von Sebermann leicht zu verschließender	75 fl.	im Preise erhöht.

Niederlage: Hauptplatz No. 15.
Auswärtige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für Emballage nur der
Kostpreis berechnet. (822—1,12)

Epen most jelent meg

GOLDSCHNEIDER H. Könyvkereskedésében ARADON,

a főtéren, Ackermann-féle házban, kapható: (826—1,3)

A felsőbb **mennyiségben ELEMEL.**
Készítette LUTTER NÁNDOR.
Ára 3 ft.

Várt leány várat nyer.
Regény. — Irta JÓSIKA MIKLÓS.
3 kötet. — Ára 3 ft.

WATERLOO.
Irta THIERS M. A. — Ára 2 ft.

A görög-római HITREGETAN.
(Mythologia.)
Kézikönyv gymnasiumok számára.
Irta STOLL H. VILMOS. (30 ábrával).
Ára 2 ft.

Naptárak 1865-dik évre.

Gazdasági **ZSEBNAPTÁR.**
Ára 1 ft. 80 kr.

EMICH GUSZTÁV NAGY képes naptára.
Szerkeszték Vadnay Károly és Szokoló Viktor. — Hatodik évfolyam.
30 fametszettel. — Ára 1 ft. 40 kr.

Krinolin-naptár.
Műlatlató képes könyv. — Szerkesztik Kódvágó és Santa Ördög.
Ára 80 kr.

Anzeige.

In der auf der Hauptstraße neben dem Comitatsbause, vis-à-vis der
Arena aufgestellten Hütte, sowie auch in der Morgengasse, Haus Nr. 4, sind
aus trockenen Materialien elegant angefertigto

vorzüglliche Tischlerwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

in großer Auswahl zu haben.
Ebenfalls sind auch verschiedene gute und trockene Werkholzgat-
tungen, als: Ruß-, Kirsch-, Eichen-, Eichen- und Ulmhölzer zu billigen
Preisen vorräthig.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
ergebenst
Peter Barabás,
Tischlermeister.
(823—1,2)

Meghivás.

Az aradi kaszinó-egylet 1. évi november
hó 13-án, délelött 9 órakor, az egylet he-
lyiségében

tisztújítási közgyűlést tart, melyre az egyleti tagok meghivatnak.

Arad, Oktober 2. 1864.
Az igazgatóság által.
(819—1,3)

Holzpreise

im Arader Ararialmagazin nächst der Maroschbrücke und hinter
dem Comitatsbause vom 1. November 1864 angefangen.
Bessere Gattung gut compact geschlichtet:

Für 1 Klafter Zerreichen-	7 fl. 40 fr.
" 1 " Buchen-	7 " 40 "
" 1 " Traubeneichen-	7 " — "
Mindere Gattung, gut compact geschlichtet:	
Für 1 Klafter Zerreichen-	7 fl. — fr.
" 1 " Buchen-	7 " — "
" 1 " Traubeneichen-	6 " 80 "

Borladung.

Vermöge welcher **Nikolaus Allegits**, de jure, Aufenthaltsort unbekannt ist, am 6. Dezember 1864 zur summarisch-mündlichen
Tagfagung zu erscheinen hat, indem
die an demselben durch Carl Ring
eingeklagte Forderung von 125 fl.
52 kr. und Interessien gerichtlich
verhandelt werden wird, und falls
der Schuldner sich nicht einfinden
sollte, wird der amtlich zum Cura-
tor ernannte Advokat Dr. Carl
Narash bei der Verhandlung
seine Stelle vertreten.
Arad am 27. September 1864.
Aus der städtischen summarisch-
mündlichen Gerichtsitzung.
Szavics,
Stadtrichter.
Johann Wildenauer,
f. Vice-Notär.

Szavics, Stadtrichter.

Johann Wildenauer,
f. Vice-Notär.

Szavics, Stadtrichter.

Johann Wildenauer,
f. Vice-Notär.

Szavics, Stadtrichter.

Die Reparaturen des städtischen
Armenhauses betreffend, wird am
2. November l. J., Nachmit-
tags 3 Uhr, eine Minuendo-Licitat-
ion abgehalten, wozu sich Unter-
nehmer im Rathhaussaale einfinden
wollen.
Arad am 22. October 1864.
Die städtische Oeconomie-
Commission.

Eine geräumige Wohnung

sammt Stall ist täglich zu beziehen
und diesfalls nähere Auskunft zu
erhalten im Hause Nr. 1 auf der
Besten Landstraße beim Hausmeister.
(827—1,3)

GELD

auf Häuser oder Güter in Ungarn und der Militärgrenze, bis zur Hälfte des Realitätenwerthes, vermittelt ein hiezu autorisierter öffentlicher Agent aus Wien.

Auskunft bei Herrn Steinbach in Arad, Unter-Müllergasse No. 5.

(682-12,9)

Neu eröffnetes

Nürnberg-, Galanterie- und Kurzwaren-GESCHÄFT.

Arad, Hauptplatz No. 1.

Ich beehre mich hiemit einem pl. t. Publikum mein wohl- und reichhaltig assortirtes Waarenlager von Toilette- und Parfümerie-Artikeln, Petrol-um-Lampen und diversen Luxus-Gegenständen, so auch eine große Auswahl aller Gattungen Rauch-Requisiten, Bänder, Baumwolle, Strick- und Nähzwirn, zu besonders billigen Preisen en gros und en detail bestens zu empfehlen.

Indem ich meine Firma einer geneigten Beachtung empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch strengste Solidität das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll ergebentst
Adolf Buchsbaum.

Ein großes Lager

PETROLEUM-LAMPEN

aus den renommirtesten Fabriken WIEN's, wird vom 30. Oktober 1. J. an während der Marktzeit in einer Hütte am Hauptplatz, vis-à-vis dem Rathhause, zu den billigsten Preisen dem Verkauf ausgelegt. Außer der Marktzeit befindet sich das Lager am Hauptplatz, im Herrn Johann Ledesch'schen Hause, Hof-Magazin No. 3.

Zum Beweise, wie billig die Preise trotz der anerkannten Vorzüglichkeit der Lampen gestellt sind, diene nachstehendes Preis-Verzeichniß.

Petroleum-Lampen für Salons, Caffee- & Gasthäuser und Handlungen:

Tischlampe, 1 St. von 50 fr. bis 12 fl. | 1 Lampenkugel von 25 fr. bis 60 fr.
Hänge-Lampen von 1 fl. bis 13 fl. | 1 Blechflasche von 20 fr. bis 1 fl.
1 Brenner mit Glasvase von 45 fr. | 20 fr. öst. W. bis 1 fl. 50 fr.

Ferner ist daselbst auch stets ein großer Vorrath von

Petroleum

rein weiß und ohne übeln Geruch, pr. Wiener Pfund von 26 bis 30 fr., das allerfeinste pr. Zoll-Pfund zu 28 fr. öst. W. am Lager.

(306-3,6)

Anatherin-Mundwasser

J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien,
früher Tuchlauben Nr. 557,
jetzt Stadt, Bognergasse Nr. 2,
vis-à-vis der Sparkasse.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.
Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen. In der Provinz bei den bezeichneter Firmen.

K. k. a. priv. Zahnpasta,
Preis 1 fl. 22 kr.



Zahnpulver
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 2 fl. 10 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver,
Preis per Carton 63 kr.

Das sich mein Mundwasser seit einer langen Reihe von Jahren als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als alle übrigen Mundtheile bewährt hat, ist durch eine große Zahl veröffentlichter Zeugnisse von höchsten und hohen Herrschaften sowohl, als auch von Seite hochgeachteter medicinischer Celebritäten bestätigt worden.

Das das **Anatherin-Mundwasser** auch auf der letzten großen Weltausstellung ausgezeichnet, in England durch ein königl. großbritannisches Patent vor Fälschung geschützt, und sich auch in Amerika des gleichen Schutzes und außerordentlicher Beliebtheit erfreut, ist durch Correspondenzen der ersten Blätter der Monarchie bekannt geworden und ich darf mich daher wohl jeder weiteren Anpreisung gänzlich enthalten.

IN ARAD zu bekommen bei F. J. PROBST, TONES & FREIBERGER und J. SZARKA, Apotheker.

Gyula: Winkler, Apoth., Lukács, Apoth., Orlov, Apoth. und Geyer, Kaufmann; Mako: Ocsófski und Weil Marius; Siklós: Myers, Apoth.; und M. Deutsch; Várhely: Büchler; N.-Szt.-Miklos: Napbolt, Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Delbik; Szentes: v. Probst, Apoth. und Libor, Oidegh; Felcsongrád: Großmann; Theresiopel: Wilko und Egidiofer, Apoth.; Gyula: Hoffer, Apoth.; Lippa: Bann Josef, Apoth.; Böszörmény: M. Váni, Apoth.; Grosswardein: J. Zantó, Fuzzella, Knopp; Halas: Novák, Apoth.

leerer Grund

von 900 □-Klafter, ein Biered bildend, und vis-à-vis dem Bahnhofe gelegen, ist aus freier Hand zu äußerst billigem Preise zu verkaufen von den **Andreas Bendó'schen Erben** oder deren Vormund **Stefan Novák**, Fischplatz Nr. 2.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc. (753-4,17)

Ganze Packete zu 1 fl. Halbe Packete zu 50 kr. öst. Währ.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt bei **R. GEYER.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzter Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsbillet auf die Dr. Pattison'sche Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überaus schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, bios um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Kräh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger nach. Nach legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Eig haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Heilmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nicht mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1852.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Capperow, 17. März 1863.

Jb. Debringer.

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte

Schneebergs Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Enderungsmittel, ist zu bekommen:

Arad: bei **F. J. PROBST**.
Grosswardein: **J. Zantó**.
Debreczin: **J. Braunmüller**, Apotheker.
Bathonya: **C. Biano**.
Szabolcs: **D. Surackó**.
Szarvas: **W. Rétty**.
Gross-Károly: **C. Szöbberl**.
Nyiregyháza: **C. Görich**, Apoth.
Gyula: **A. Lukács**, Apoth.
M.-Theresiopel: **J. Hofbauer**.
Temesvár: **J. Kraul**, und **L. Roth**, Apotheker.

Hatzfeld: **B. Etzelschmidt**.
Szentes: **J. v. Probst**, Apoth.
G. Kikinda: **A. J. Tomfa**.

Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Deposture bezogen werden:

C. Wilhelm's echter, reiner, befechtlich gewürter **K. k. allerb. anschl. Hof- Gesundheitsfördernder Apfelwein u. Apfelwein-Essig.**

Ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, habituelle Verstopfung, Brustkrämpfe, Kopfschmerz, Migräne und Blutcongestionen etc.

Die bewährten **Hühneraugen-Pflaster** von dem **K. k. Oberste Schmidt**.
Preis pr. Schachtel 23 kr. österr. Währ. Echte mebiz.

Dorsch-Leberthranöl

von **Lobry & Porton**, welches bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln, Narkose, Gicht und rheumatischen Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird.
Preis pr. Flasche 1 fl. 6 kr. W.
Haupt-Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Gloggnitz.
(728-5,6)

Die Einschreibungen

an der durch Eröffnung der 2. Realklasse vervollständigten öffentl. iir. Haupt-Unterrichts- und Mädchen-Schulanstalt finden **Sonntag am 30. und Montag am 31. October 1. J.** statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt Dienstag am 1. November. Arad am 26. October 1864.

Von der Schul-Leitung.

AVIS.

Mit einer großen Auswahl aller Gattungen fertiger Herren- und Damenpelze etc., dann allen beliebigen bestellten Kürschnerarbeiten, selbstgewählten Fellen, Pelz- und sonstigen Rohwaren, die nach Belieben verarbeitet werden, wird man, ohne erst den Markt abwarten zu müssen, und ohne selbst einen Markt zu besuchen, stets auf das sorgfältigste und reellste bedient, beim **Kürschnermeister Stefan Szvatek** in Arad.

(742-8) Niederlage und Magazin: Inselgasse Nr. 4 im eigenen Hause.

Unterrichts-Anzeige.

Am 1. November 1. J. eröffnet der Gefertigte einen neuen **Lehrkurs für Handelswissenschaften**, und erfolgt der Unterricht in den betreffenden Lehrgegenständen, mit besonderer Berücksichtigung der Buchführung in einfachen und doppelten Posten, des vollständigen Mercantil-Rechnens und der kaufmännischen Correspondenz, in Samstagsstunden Vor- und Nachmittags, in seiner Wohnung, **Schlangengasse No. 11**.

Das eigentliche Ziel, welches der Gefertigte in diesen Samstagsstunden anstrebt, ist:

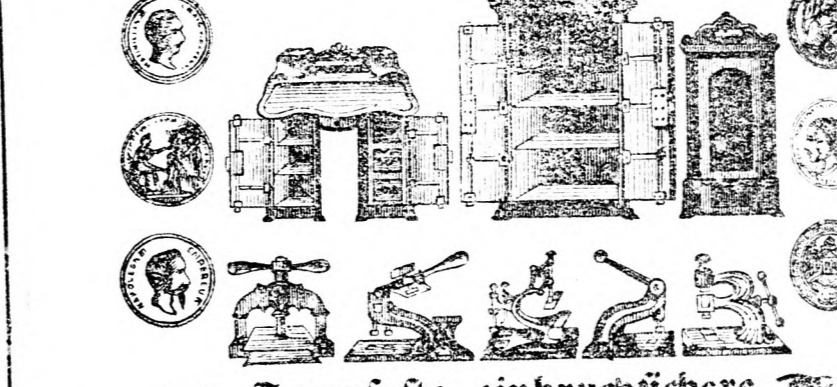
„Die seinem Unterrichte anvertrauten Knaben nach Möglichkeit rasch für das Geschäftsleben heranzubilden“, und bestrebt er dieses auch durch einen größtentheils praktischen Vorgang beim Unterrichte, der fern von aller Pedanterie bleibt, dem Schüler eine gewisse Fertigkeit beim Behandeln ähnlicher Gegenstände verleiht und zugleich dessen Urtheil schärft, am schnellsten und sichersten zu erreichen.

Durch ein mäßiges monatliches Honorar wurde überaus von Seite des Gefertigten dafür gesorgt, daß auch minder Bemittelte an dem Unterrichte sich betheiligen können.

Auf Verlangen wird mit dem genannten Unterrichte auch jener der **französischen Sprache** verbunden, und werden ferner auch Knaben, welche irgend eine Schule hier besuchen, in gänzliche Verpflegung von demselben genommen.

Arad im October 1864. **Hermann Hieschl**, Privatlehrer.

(798-3,3)



Feuerfeste, einbruchsichere Geld- und Documenten-Cassen

von **F. Wertheim & Comp. IN WIEN**

sind in allen Größen vorräthig in der hiesigen Niederlage bei **Josef Steinitzer jun.**

Comptoir: Herrngasse, im **Stefan v. Lukács'schen** Hause Nr. 9. (316-14)

Steyrischer Kräuteressig

für Brustleidende, die Flasche á 88 kr. österr. Währung; **ENGELHOFER'S**

Muskel- und Nerven-Essen, die Flasche á 1 fl. österr. Währung; **Dr. KROMBOLD'S**

MAGEN-LIQUEUR, die Flasche á 52 kr. österr. Währung; **Dr. BRUNN'S**

Stomaton (Mundwasser), die Flasche á 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei

Tones & Freyberger in Arad, wie auch (658-4,12)

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Ruppacher.
Kronstadt: Apoth. Jekelius.	Papa: G. Bermüller.
Debreczin: Rothschneek.	Pest: Apoth. v. Török.
Esseg: Deszháthy.	Heinrich.
Gran: Bierbrauer.	Pressburg: A. Hergesell.
Güns: Apoth. Strehli.	Raab: Apoth. Mücke.
Gyöngyös: Kocianovich.	Esslin: Tresschitz.
Kaschau: A. Novelty.	Temesvár: J. L. Schindl.
Keszthely: G. Singer.	S. Pecher, Apoth.
Komorn: Apoth. Grötschel.	Werschetz: G. Büchler.
Mohacs: A. Kügl.	